

Prämmerations-Preise:

Table with 2 columns: 'Für Arab:' and 'Mit Postverendung:'. It lists subscription rates for various durations like 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig'.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau

Headquarters information including address 'Hauptplatz, im Winkel'schen Neugebäude, 1. Stock' and details about advertising and subscriptions.

Nro. 222.

Freitag den 27. September 1867.

XVI. Jahrgang.

Offener Brief

Reichstagsdeputirten der Stadt Arad

Fábán Gábor

an seine Wähler.

(Fortsetzung.)

Main body of the open letter by Fábán Gábor, discussing political matters, the role of the press, and the current state of the nation.

Continuation of the open letter, further elaborating on the author's views and the political situation.

Unseren, in ihrem Glauben wankend gemacht, sich unter die Propheten der Agitatoren aufnehmen ließen. Davor aber möchte ich jeden von uns bewahren. Daher erlaube und warne ich alle Jene, die sich, von den bezaubernden Worten der Versucher ergriffen und von der verlockenden Macht des erhabenen Beispiels ermutigt, zur Unternehmung dieses Schrittes allenfalls geneigt fühlen sollten, die Konsequenzen, welche dies sowohl für ihre Person als auch in betreff der Sache haben könnte, sich reiflich zu überlegen.

(Fortsetzung folgt.)

Antwort Kemény's an Ludwig Kossuth.

III.

Ich habe nie geschrieben, daß Sie sich zu Rußland hinüber neigten, und Sie haben eines solchen Vorwurfs mich auch nicht angeklagt. Indes nehmen Sie es nicht übel, wenn ich den Versuch mache, zu erforschen, was wohl den Herrn (m. r.) auf die Vermuthung bringen mochte, daß Sie bei gewissen Gelegenheiten mit Rußland oder Preußen in Verbindung kommen könnten.

Ich gestehe es, den auf Rußland bezüglichen Passus wüßte ich mir selber nicht anders zu deuten, als so, daß Rußland uns zerschmettert, wenn wir durch einen Ausgleich mit Oesterreich an Stärke gewinnen, und daß wir nur dann von Petersburg Gnade hoffen können, wenn wir wegen unserer Schwäche und Zerfahrenheit gar nicht in Rechnung kommen, und bei der zu erfolgenden Umgestaltung als roher Stoff benützt werden können mit Romänien und weiß der Himmel was sonst für Ländern. Andererseits konnte auf (m. r.) die unglückselige Donau-Conferenzen, die Sie projectiren, gewirkt haben, und welche obgleich dieselbe mit größtmöglichen Ansprüchen verbunden war, bloß Rußland als Etape gedient haben würde, um in unser Vaterland zu kommen. Dann mag wohl (m. r.) auch daran gedacht haben, daß diejenigen Individuen am leichtesten wibernatürliche Bündnisse schließen, die durch eine zufällige Wendung zur Macht, und durch einen andern Zufall zum Sturze gefom-

men sind. Diese pflegen mit Zäpölya auszurufen: „Flectere si superos ne quee Acheronta movebo“.

Und war denn ein Zäpölya ein schlechter Mensch? Waren nicht nationale Interessen und die Sehnsucht nach Unabhängigkeit an seinen Namen geknüpft? Und könnten wir behaupten, daß Rußland heutigen Tages bei uns verhafter ist, als es zu jener Zeit die Türkei war.

Dann mochte (m. r.) als er seinen Artikel schrieb, schon im Besitze jenes Documentes gewesen sein, das ich gestern zur Veröffentlichung erhielt, und das ich hier wörtlich wiederhole:

An den Ministerpräsidenten Szemere und den Minister des Aeußeren, Casimir Batthyányi.

Arad, 4. August, 2 Uhr Morgens.

Jetzt erhalte ich die Nachricht, daß Nagy Sándor bei Debreczin geschlagen worden, wenigstens waren heute Früh Zerstreute aller Waffengattungen in Wardein. Ueberdies höre ich, daß Benedek mit 3000 Mann in Hód-Mező-Basarhely ist. Wir haben 15,000 Mann bei Makó, 13,000 Mann bei Szécsény und Neu-Szegebin, 10,000 bei Gyula. Ich habe Dembinsky geschrieben, daß er Benedek angreife. Was hat Görgey gethan, um den Verlust bei Debreczin auszugleichen?

Bei diesem Stand der Dinge könnte man meiner Ansicht nach den Verhandlungen mit Rußland eine offenere Basis geben.

I. Wüßte, daß das eibrückige österreichische Haus die die Basis jeden Vertrauens unter dem Volke in dem Maße verloren, daß wir unter dasselbe um keinen Preis zurückkehren.

II. Sollte es (Rußland) nicht denken, uns so leicht zu besiegen, denn ehe wir wieder unter österreichische Macht gerathen, sind wir lieber bereit, uns mit unserer ganzen Macht — die nicht unbedeutend ist — auf die Walachei und die Türkei zu werfen, und den Orient in Flammen zu setzen; — aber uns Oesterreich ergeben — das niemals.

III. Frage: Was sagen Sie zu einem Regenten aus dem russischen Hause mit unserer 1848er Verfassung? Erinnerung an die Pariser, Wiener Friedensschlüsse, bei welchen der Autocrat keine Antipathie gegen die Verfassung zeigte.

IV. Wenn Paskiewitsch dazu keine Vollmacht hat — so möge er eine Salva-Guardia und einen Reisepaß einigen unserer Deputirten geben, die direct nach Petersburg zum Czaren reisen könnten.

Dies meine Privatansichten.

Kossuth m. p. (Gouverneur.)

Dieser Brief bezeugt es zur Genüge, daß Kossuth bereit war, sich mit Rußland zu verbinden, um an Oesterreich Rache zu nehmen.

Im Jahre 1849 wollte der Feldherr des Czaren nichts von Kossuth wissen. Aber muß man sich da über den Ideen-gang des (m. r.) verwundern, wenn er voraussetzt, daß ein andermal der Czar oder einer seiner Diplomaten von ihm wissen mag?

Ich habe kurz die Gründe angegeben, welche zur Orientirung in den Voraussetzungen des Herrn (m. r.) dienen können. Einige Tage später hat Kossuth Gelegenheit gehabt zu seiner bekannten Erklärung und hat jeden Zweifel, der bis dahin begründet war, zerstreut.

Der von uns Allen geachtete Exilirte hat am 19. September erklärt, daß er mit Rußland, dem Feinde Ungarns und Polens, dem ewigen Feinde aller Freiheit, niemals in Verbindung treten werde.

Dieses heilige Gelöbniß wird Kossuth niemals brechen, aber auch nicht umgehen. Denn es hieße dieses Gelöbniß umgehen, wenn Kossuth z. B. in das preussische Lager ginge, während Rußland der Verbündete von Preußen ist.

Der Ausgleich.

Ueber den nun zur Thatsache gewordenen Ausgleich bringt der „Wanderer“ in seinem Abendblatte von Dienstag die folgenden näheren Details:

Wien, 24. September.

Gestern Abends hielten die beiden Deputationen abgesehen von ihren Versammlungen, einigten sich über die Stipulationen des Ausgleiches und beauftragten die betreffenden Referenten, diese Punctationen in concrete Formen zu fassen. Weil die beiden Punctationen in merito durchaus nicht von einander abweichen, sondern nur der Fassung nach vielleicht differiren werden, so wird die Kenntniß eines der beiden Actenstücke auch die Kenntniß des Ausgleichsprogramms selbst nothwendig in sich schließen, dessen Protocollirung morgen stattfinden soll. Daß die Ausgleichsquote für Ungarn 30 und für die deutsch-slavischen Participanten 70 Percent betragen soll, wissen wir bereits; ebenso ist bekannt, daß das Staatsschuldenerforderniß von Seite unserer Finanzdepartements auf 145,339 Millionen angegeben wurde, und daß diese Summe zwischen Wien und Pest in der Art vertheilt werden soll, daß auf uns 109,237,312 fl. (darunter 46,877,801 fl. in Silber) und auf Ungarn 36,101,705 fl. (darunter 15,492,586 fl. in Silber) für das Jahr 1868 entfallen sollen. Weil es sich jedoch vor Allem darum handelt, daß der Stand der Staatsschuld mit dem letzten December 1867, als dem Schlußtage der ungetheilten Finanzwirtschaft, festgestellt werde, so verlangen die Deputationen, daß eine gemischte Commission eingesetzt werde, welche auf Grund der Arbeiten der bisher bestandenen Staatsschuldencontroll-commission diesen Schuldenstand zu erheben hat. Sollte sich dabei eine Modification des Schuldenstandes ergeben, so müßte selbstverständlich auch die Beiträge darnach modificirt werden, und diese Modificationen würden auch auf die späteren Jahresbeiträge übertragen, insofern die ungarische

Vertical text on the right margin containing subscription information and a small illustration of a hand pointing.

Beitragsquote vom Jahre 1869 an auf 29,1 Millionen (darunter 12 Millionen in Silber) festgesetzt wurde.

Eine wesentliche Beachtung im Ausgleichsprogramm soll auch dem Projecte der Unification der Staatschuld zugewendet werden sein, welche bereits bis zum 1. Mai in Gesetzesform den Legislativen vorgelegt werden muß.

Bzüglich der Staatsnotenschuld soll keine weitere Stipulation getroffen werden sein, als daß diese Schuld unter gemeinsamer Garantie verbleibt, und daß sowohl eine Vermehrung oder eine Forderung dieser Schuld nur im Einverständnisse mit beiden Legislativen und mit beiden Finanzministern vorgenommen werden könne.

Die Beitragsleistung kann entweder durch Amortisirung von Staatsschuldverschreibungen oder durch Erlag in Baarem geschehen, und zwar müssen die Beiträge monatlich abgeführt werden.

Die Verbindlichkeiten des Staatschazes gegenüber den juventivierten Eisenbahngesellschaften sind von derjenigen Reichshälfte zu tragen, auf deren Territorium sie liegen.

Schließlich muß noch bemerkt werden, daß diejenige Commission, welche für den letzten December 1867 den Stand der Staatschuld festzusetzen hat, daß dieselbe gemischte Commission auch jene Activreste des Staatseinkommens festzustellen habe, die mit Ende December 1867 für die gemeinsamen Finanzen verbleiben, worunter also Steuer- und Zölle sind, die vielleicht noch nicht von den betreffenden Verkehrs- und Handels-Gesellschaften erhoben sind.

Allen zur Deckung der bereits mit letztem December fällig gewordenen Zinsen und Capitalrückzahlungen zu verwenden.

Die „Concordia“ über die Nationalitätenfrage.

Die „Concordia“ begrüßt mit Freuden einen im französischen Tageblatt „Opinion nationale“ erschienenen Artikel, betreffend die Nationalitätenfrage in den zur ungarischen Krone gehörigen Ländern.

Der Artikel ist in Form eines Briefes an den General Türr verfaßt und lautet in seiner wörtlichen Uebersetzung wie folgt:

An Herrn General Türr. Herr General! Sie haben in dem heute in der „Opinion nationale“ veröffentlichten Artikel über die Rechte der Nationalitäten sehr unbedingten gesprochen, und bezüglich der ungarischen Angelegenheiten sagen Sie: „Unsere Versöhnung mit den Croaten ist eine dringende Nothwendigkeit.“

Die größten magyarischen Patrioten, zu denen auch Sie gehören, könnten nicht besser sprechen. Unterdeffen fügen Sie, Herr General, hinzu: „Was die übrigen Nationalitäten betrifft, welche in Ungarn und Siebenbürgen wohnen, sollen wir in Betracht derselben gerecht sein und wir werden viel leichter die alte Eintracht (?) wieder herstellen, denn sie werden in unseren provinziellen und municipalen Immunitäten (franchises) eine Actionsfreiheit finden, die sie sehr hoch schätzen werden.“

Erlauben Sie mir, Herr General, daß ich als Rumäne an Sie die Frage richte, warum halten Sie es nicht für gut, auch Siebenbürgen aufzufordern, mit euch, wie eine Mitnation zu unterhandeln? Ist Siebenbürgen von den Hunnen mit den Waffen unterjocht worden? Ach! dies sind alte Pergamente. War es nicht auch ein Bundesgenosse Ungarns? Wenn Sie sich auf historische Rechte berufen hätten, so würde ich mich auch auf solche berufen; aber das haben Sie nicht gethan, umso weniger thue ich es. Gehen wir weiter.

Zur Zeit der polnischen Insurrection sind Sie durch Rumänien gereist, ein Consul hat Sie angeklagt, Sie beabsichtigten einen Versuch Galizien zu revoltiren. Sie haben sich vertheidigt, indem Sie in den Bukarester Zeitungen eine Erklärung veröffentlicht haben, welche allen Verdacht zerstreut hat. Sie sagten, Sie tragen keine anderen Gedanken, als eine Vereinigung der Rumänen mit den Ungarn bei den Wahlen und Debatten des Landtags zu Hermannstadt zu sehen, und in jener Erklärung erkennen Sie an, daß die siebenbürger Rumänen gleiche nationale Rechte mit den Ungarn haben. Sprechen Sie diese denselben heute ab? Sie sprechen von der alten Eintracht, und die Geschichte, die Ereignisse des 1848er Jahres, die 1863er Wahlen bringen Sie mit sich selbst in Widerspruch. Es wäre doch einmal Zeit, daß die Ungarn ihren alten Sprach vergesen: Alles gehört uns zu bis zu den Mündungen der Donau, und die siebenbürger Rumänen den ihrigen: um welchen Preis immer, der österreichische Despotismus ist besser, als die magyarische Freiheit!

Paris, den 7. September 1867. I. Prétore. R.

Paris, 24. September. Die „Patrie“ signalisirt aus Florenz eingetroffene Depeschen von gestern, welche melden, daß Garibaldi Sonntag Abends Arezzo verlassen und man seine Spuren verlor. Ein Telegramm von heute Morgens fügt hinzu, daß Garibaldi nach der römischen Grenze zu abgereist sei und große Aufregung herrsche.

Daselbe Journal erwähnt der Lebendigkeit, welche in Folge der Nachrichten aus Italien in Toulon herrsche. Es circuliren widersprechende Gerüchte; es handle sich um die Abfindung des Evolutionsgeschwaders zur Ueberwachung der römischen Küsten; der Befehl zur Abfahrt sollte bald nach Maccio übermacht werden, woselbst Viceamiral Gneuden stationirt; es werde die baldige Ankunft des Marineministers erwartet, es seien alle Vorkehrungen dafür getroffen, wenn eine Truppeneinschiffung nothwendig wird.

Die „Patrie“ fügt hinzu, daß es unmöglich sei, diese Versionen zu bestätigen oder zu dementiren; gewiß aber ist es, daß mehrere Schiffe bereit sind, abzugehen. Das Transportschiff „Intrepid“ hat Befehl erhalten, sich unverzüglich auszurüsten.

Paris, 24. September. Der „Moniteur“ schreibt: Eine Depesche aus Florenz meldet, daß Garibaldi auf Befehl der italienischen Regierung in Sanalunca in demselben Augenblicke verhaftet wurde, wo er sich anließ, auf päpstliches Gebiet einzudringen.

Paris, 25. September. Man versichert, daß ein Kriegsschiff nach Civitavecchia abgedenkt wurde.

Florenz, 24. September. Die officielle Zeitung sagt: Anstatt sich zu beschwichtigen und zu beruhigen, wurde nach der Erklärung des Ministeriums die Agitation nur lebhafter und kühner. Das Ministerium überzeugte sich von dem Zuge der Freiwilligen gegen die päpstliche Grenze und von der Errichtung von Waffendepots. Garibaldi selbst bewegte sich gegen die päpstliche Grenze bei Aginalonga. Der Zweck dieser Bewegung war zu klar. Die Regierung war dadurch in die unvermeidliche Nothwendigkeit verlegt, zu wählen zwischen der Gestattung einer Verletzung der bestehenden Verträge und der Aufrechthaltung des Ansehens des Gesetzes. Die Regierung that ihre Pflicht; die Freiwilligen erhielten die Weisung, nach Hause zurückzukehren; die sich diesem Befehle widerpenstig zeigten, wurden nach Hause zurückgeführt. Garibaldi wurde im Namen des Gesetzes aufgefordert zurückzuweichen, und da er sich zu gehorchen weigerte, nach Alexandria abgeführt. Das Waffendepot wurde mit Beschlag belegt.

Florenz, 24. September. Die „Opinion“ glaubt, daß, wenn Garibaldi den Wunsch ausdrückt, nach Caprea zurückzukehren, und alle Gedanken auf eine Expedition aufgibt, das Ministerium seine Zustimmung geben würde. Eine Depesche aus Rom dementirt das Gerücht, daß die Officiere der Legion von Antibes ihre Demission gegeben hätten.

Petersburg, 25. September. Das heutige „Petersburger Journal“ hebt in einem Artikel hervor, daß die österreichische Journalistik mit Leidenschaftlichkeit gegen das Ausland schreibe und erklärt, daß die von der „Neuen Presse“ gebrachte Nachricht einer Unterredung des Czaren mit Juad Pascha falsch sei, ja stellenweise sogar böswillig. Es bestand niemals eine Verständigungsfrage mit der Pforte unter Auschluss der europäischen Mächte, denn das russische Cabinet war das erste gewesen, welches die Mächte zur Verständigung eingeladen hatte. Rußland erzielte dieses Einverständnis bis zu einem gewissen Grade und werde auch auf diesem Wege ausharren.

Senillecton.

Die Bildsäule.

Erzählung. Aus dem Französischen frei bearbeitet. (Fortsetzung.)

„Si, Alter, Ihr meint, daß Ihr nach dem Tode wieder aufliebt?“

„Wer kann wissen? Seht, junger Herr, wenn man so mit der Hande auf dem Feld ist, da läßt man die Augen hin und her streifen, und ich hab nie gesehen, daß irgend was in Nichts vergeht. Wenn was in Staub zerfällt, da kommt immer wieder etwas Lebendiges draus hervor.“

„Maternus war betreffen. Er entsann sich jetzt, daß der alte Schäfer auch in früheren Jahren Aehnliches gesagt, das in der Seele des Kindes tiefer haften blieb, als es sich dessen bewußt war.“

„Der alte Schäfer sah Maternus mit seinen durchdringenden Blicken an, als hätte er ihn völlig verstanden.“

„Ja, Ihr versteht Euch auf Zauberei, Alter; gut, da müßt Ihr wissen, warum die kleine Höhe da „zur todtten Frau“ heißt?“

„Gewiß weiß ich das. So sagt mir's. Ja, Ihr müßt aber still zuhören. Das werd' ich gern.“

Gut. Es ist lange, lange her. Die Engländer haben vor Zeiten auch einmal in der Gegend Krieg geführt, aber viel später. Also, es ist weit länger her, da bekam das junge Volk hier herum Lust in Krieg zu ziehen, und sie wählten sich einen jungen Herrn zum Anführer. Da zogen sie weit hin, und es vergingen fünf Jahre oder sechs, sie ließen nichts von sich hören. Da kamen sie auf Einmal wieder heim, und sie brachten Geld mit, in Hülle und Fülle, die Wagen konnten nicht alles tragen. Der junge Anführer aber brachte eine fremde Königstochter mit ins Land, die hatte er in der Fremde zur Frau genommen. Sie war sehr schön, und verstand sich aufs Zaubern, und war eine Fee oder weiße Frau; sie wußte alles in den Wolken und auf der Erde, sagte voraus, was übers Jahr kommen sollte, sie konnte in den Sternen lesen. Mit ihren Sprüchen baute sie ein großes Schloß ganz von Gold, und hielt da herrliche Mahlszeiten. Nachher aber ward sie ihrem Manne untreu, und hatte Liebhaber, und gab einem von denen ein spitzes Zaubermesser, ihren Mann zu erstechen. Dann baute sie ihm ein prächtiges Grab, und stieg da jede Nacht hinunter, und trieb über der Leiche ihre Künste, hatte auch einen Haufen Geister dabei mit flammenden Haaren, die waren ihr zu Diensten. Aber eines Nachts ist der oberste der Teufel aus der Hölle gekommen, und hat den Eingang verschlossen, und Erde und Sand darüber geschüttet, daß es ein großer Berg wurde, den man von zehn Stunden weit sehen konnte. Jetzt ist nur noch der kleine Hügel da; denn die Leute haben den Sand nach und nach weggeholt, und haben ihn zu Mörtern gebraucht. Die Leute erzählen auch, die todtte Frau läßt sich alle Schalthahre sehen, und wandert um das Feld herum, und dann bedeutets Unglück aller Art und Pest und Seuchen. Sie hat sich aber seit langer Zeit nicht sehen lassen. Man darf auch nicht viel davon sprechen, sie kann es nicht leiden. Ihr glaubt doch nicht daran, Alter? Ich glaub schon daran, und glaub auch nicht daran. Seht, wir thun am besten, wenn wir darüber nicht weiter sprechen.“

Der alte Schäfer stand auf und rief: Schwärzel, treib mir die Schafe zusammen! und Schäfer und Hund und Heerde zogen davon.

Maternus dachte noch lange über die Sage nach. Es war ihm kein Zweifel, daß sie sich auf die alten Gallier bezog, und daß sich unter dieser märchenhaften Form das Andenken eines jener Eroberungs- oder Blünderzüge erhalten hatte, von denen die römischen und griechischen Geschichtsschreiber erzählen. Auch die Erzählung von der todtten Frau mußte ihre besondere Bedeutung haben. Wie gern hätte er

den ganzen Hügel durchgraben lassen! Aber es war nicht daran zu denken, daß Onkel Remy die Erlaubniß dazu gab.

Eine Woche verging. Maternus überzeugte sich mehr und mehr, daß Margarethe ihn absichtlich vermied. So oft der Vater nicht zu Hause war, ging sie auf ihr Zimmer; und blieb sie einmal unten im Saal, so rief sie ihr Kammermädchen Nanny, um ihr Gesellschaft zu leisten. Wenn ihr Auge den Blicken des Betters begegnete, so ward sie verlegen und erröthete und wandte sich ab. Gewiß hat Euphania sie gegen mich eingenommen, meinte Maternus; warum sollte sie mich besser behandelt haben als ihre Freundin? Der Aufenthalt im Schloß fing an ihm peinlich zu werden. Jeden Morgen hoffte er im Lauf des Tages einen Augenblick zu finden, wo er sich mit Margarethen aussprechen könnte; jeden Abend legte er sich mit getäuschter Hoffnung nieder.

An einem Samstag nahm Remy seinen Neffen mit hinaus aufs Feld; er führte ihn der Reihe nach auf all seinen Wiesen, Aekern, Waldstrecken und Brachfeldern herum, sprach über den Landbau, die Ernte, den Getreidehandel, die Viehmast, und hielt ihn so sechs Stunden lang außer Athem. Zuletzt wäre Maternus stehenden Fußes eingeschlafen, wenn nicht die Unterhaltung eine Wendung genommen hätte, die seine Aufmerksamkeit in höherem Grade in Anspruch nahm.

Du siehst, ich habe ein hübsches Besitzthum, und wenn Gretchen einmal heiratet, gebe ich ihr einen guten Theil davon zur Mitgift. Sie soll ihrem Manne mehr in die Ehe bringen als das vornehmste Fräulein im Lande. Aber sage mal, Maternus, hast du denn nie Lust gehabt dich zu verheiraten? Nun gib doch einmal eine Antwort von dir.

Jeber denkt wohl einmal daran, sich zu verheiraten; aber, lieber Onkel, Sie kennen ja meine Verhältnisse, ich bin nicht in der Lage —

Freilich, freilich; aber wenn du eine gute Partie fändest? O! ich heirate nie, und wenn man mir eine Million zur Mitgift brächte, wenn ich nicht das Mädchen vom Herzen lieb hätte, und sicher wäre, daß sie mich eben so liebt.

Ei was, ein junger Mann findet immer Liebe, wenn er nur ein bißchen menschlich ansieht, und du bist ein ganz hübscher Junge. Wie wär's wenn ich eine Partie für dich suchte, traustest du mir wohl zu, daß ich die rechte für dich zu finden wüßte? Aber vor Allem sage mir' wäre es dir recht, auf dem Lande zu leben, oder in einer kleinen Stadt? (Fortsetzung folgt.)

**Amtliches.**

Budapesti Közlöny veröffentlicht folgendes Allerhöchstes Handwritten: Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministeriums gestatte Ich hiemit, daß die Wirksamkeit der ungarischen Bodencreditanstalt auch auf Croatien und Slavonien ausgedehnt werde; in Folge dessen wird es gleichzeitig die Aufgabe Meines ungarischen Justizministers sein, in Betreff des zu diesem Zwecke notwendigen ausnahmsweisen gerichtlichen Verfahrens, nach Anhörung der Direction der ungarischen Bodencreditanstalt, Mir einen Vorschlag zu unterbreiten.

Schönbrunn, 24. September 1867.  
Franz Josef m. p.

Se. Majestät hat mit allerhöchster Entschliessung vom 8. Sept. l. J. zu gestatten geruht, daß dem Besitzer der obersten Gerichtsstufe Siebenbürgens, Stefan Kovács von Nagy-Ajta, bei seiner Versetzung in den wohlverdienten Ruhestand die allerhöchste Anerkennung und Zufriedenheit für seine Bemühungen zur Hebung der vaterländischen Geschichtskunde ausgesprochen werde.

Das königl. ung. Finanzministerium hatte seine folgenden Beamten, als: Leopold Molnár, Hauptzollamts-Oberbeamten, zum Controller erster Classe, Eduard Guckler und Josef Karas, Zollamtsbeamten, zu Oberbeamten, die Zollamtsadjuncten Adolf Turóczy, und Edmund Rappel zu wirklichen Beamten, den Amtspracticanten Anton Till zu Adjuncten, und zwar alle beim Feste l. ung. Hauptzollamte ernannt; gleichzeitig bewilligte es die Borrückung der Hauptzollamts-Oberbeamten: Carl Gebhard und Georg Gaikler sowie die der dortigen Officiate Josef Heintz und Alexander Schöffmann, endlich jene des Adjuncten Anton Berg in die höhere Diätenclasse.

Das Neusager l. ung. Finanzinspectorat wird mit dem ersten October aufgelöst, und übergehen; die Geschäfte von dem bezeichneten Tage angefangen an das l. ung. Finanzinspectorat in Zombor.

**Tagesneuigkeiten.**

Arad. Das große musikalische Ereigniß der Patti-Concerte rückt nun immer näher an uns heran und wird bald zur Thatsache geworden sein. Gestern ist bereits Herr Waiszer, Secretär des vielbesprochenen Unternehmers der Patti-Concerte, des Herrn Ullmann nämlich, hier eingetroffen, um die nöthigen Vorbereitungen zu den hier zu veranstaltenden Concerten zu treffen. Unter den Künstlern, welche in denselben mitwirken werden, sind die Herren Auer und Willmer als hervorragende Meister ihres Instrumentes hier noch im besten Andenken; dagegen kennen wir die Patti nur durch den überaus glänzenden Ruf, der ihr vorausgeeilt; eben so ist der Cellist, Herr Popper, ein junger Mann von bedeutendem Talent, eine neue Erscheinung am Kunsthimmel. Wie wir hören, werden die Concerte in der Militär-Heischule abgehalten werden, wozu die Militärbehörden bereits die Bewilligung erteilt haben sollen.

„Honvéd“ veröffentlicht an der Spitze seiner letzten Nummer folgende „aufrichtige Erklärung“: „Der königl. ungarische Ministerrath hat die Acker Landes-Honvéder-Sammlung verboten. Wir, die wir Soldaten der Nation und unseres gekrönten Königs sind, gehorchen vor Allem und achten die Verfügungen der gesetzlichen Macht. Die verantwortliche ungarische Regierung wird früher oder später der Nation über ihre Handlungen Rechenschaft ablegen und dann wird die Nation ihren Ausspruch thun, sie wird dann den Patriotismus anerkennen und die Schwachheiten verdammen.“

Der am 2. d. M. stattgefundenen Congregation des Komornor Comitates hat Moriz Perczel, als im Jahre 1861 gewähltes Commissionsmitglied, beigezogen. Vom präsidenten Vicegespan begrüßt, antwortete er mit dem Versprechen, daß er auch fernerhin bestrebt sein werde, im heiligen Interesse des Vaterlandes und der Verfassung zu wirken.

Tifa Kálmán, welcher zum Obergerator des transdanubianischen reformirten Kirchendistricts gewählt wurde, hat diese Wahl angenommen und wird am 22. October in Komorn feierlich installiert werden.

Der Münzräth Reichstagsdeputirte Thomas Cótóvs ist am 16. d. im 67. Lebensjahre einem längeren Leiden erlegen und am 21. d. in Surány zur ewigen Ruhe bestattet worden.

Die Wähler des Mlaaer Wahlbezirks haben bekanntlich einstimmig beschlossen, an die Stelle des Herrn Johann Vietorich den General Georg Klappa zum Deputirten zu wählen. Der gegenwärtig in Brüssel weilende General hat auf die an ihm ergangene Anzeige das Mandat anzunehmen versprochen.

Die Generalversammlung des H. Labislausvereins wurde am 23. d. M. in Gran in Gegenwart eines zahlreichen geistlichen und weltlichen Publicums durch den Fürst-Primas mit einer schönen und wirkungsvollen Rede eröffnet, in welcher er die Stellung der katholischen Kirche skizzirte, die Katholiken aufforderte, mit vereinten Kräften zu wirken, die Anwesenden aber ermahnte, ihren Gefühlen der Treue für den Papst Ausdruck zu verleihen. Schließlich ermahnte er die Versammelten, sich zusammenzuschließen, um die Unabhängigkeit und gesetzliche Autonomie der Kirche wahren zu können. Erwachen wir — sagte er — vereinen wir uns, und wir werden erfahren, was die geeinigste Kraft vermag. Die Generalversammlung beschloß, Sr. Heiligkeit eine Huldigungsadresse zu übersenden.

Die Szatymärer Sparcassa hat am 15. d. mit einem Grundcapital von 60.000 fl. ihre Thätigkeit begonnen.

Graf Edmund Széchenyi ist nach Paris abgereist, um seinen dort befindlichen Miniatur-Dampfer zu verkaufen; findet sich hiezu kein Käufer, so macht er mit denselben wieder die Reise zu Wasser bis nach Pest.

Dem Vernehmen nach ist in Essegg ein croatisches Blatt in der Bildung begriffen, das den Ausgleich mit Ungarn in je innigerer Weise anstreben und dessen Redacteur der treffliche Herr Stojanovic sein soll; wir wünschen dem Unternehmen das beste Gelingen.

Von Seite des österreichischen Botschafters in Paris, Fürsten Metternich, ist gegen den „Courrier Français“ wegen eines für die Frau Fürstin beleidigenden Artikels eine gerichtliche Klage angestrengt worden.

(Die Cylinderhüte außer Gefahr.) Der in letzter Zeit bei Gelegenheiten der Plakmuffen in Prag wiederholt vorgekommene Unfug, der jedesmal im Eintreiben der Cylinderhüte harmloser Passanten culminirte, veranlaßte die dortigen maßgebenden militärischen Kreise, die Frage der Nothwendigkeit der Plakmuffen überhaupt etwas näher ins Auge zu fassen, und da soll man nun zu dem Schlusse gelangt sein, daß es im Interesse des Publicums gelegen ist, die Plakmuffen gänzlich zu stützen, und zwar bis zu einer Zeit, wo das löbliche Proletariat, das obligate Publicum dieser nächtlichen „militärischen Parade“, im Stande sein wird, ein der gesammten Bevölkerung in der besten Absicht gebotenes Vergnügen anständig und ohne die Nothwendigkeit polizeilichen Schutzes für ruhige Zuhörer zu genießen. Der definitive Entscheidung dieser Angelegenheit stand momentan die Abwesenheit des Herrn Landes-Commandirenden entgegen; nun derselbe aber sich wieder in Prag befindet, dürfte dem durch die bereits wiederholt straflos hingegangenen Scandale gesteigertem Uebermuth des „jüden Pöbels“ schon am nächsten Dienstag die Gelegenheit zu weiteren Ercessen benommen sein.

Der Offenbacher Muse wird demnächst in London auch ein befonderer Tempel geweiht werden. Mapleson, der Impresario der italienischen Oper in Her Majesty's Theatre ist, wie es heißt, im Begriffe, eine Gesellschaft zu sammeln, die „Gerosstein“, „Die Parfianne“, „Orpheus“ und andere Operetten, die in London theilweise nur vom Hörensagen bekannt sind, zu acclimatiziren.

**Handels- und Börsennachrichten.**

P. Ll. Pest, 25. September. Getreidegeschäft. Mit dem gestrigen Gewitter sind wir nunmehr in die Periode der Herbstregnen eingetreten und wird es sich bald zeigen, in welcher Weise unsere Bahngesellschaften für das ihnen anvertraute Gut vorgezogen haben. Der Verkehr in Weizen war auch heute ein sehr beschränkter. Am Markte zeigten sich außer hiesigen Händlern, welche sich zu decken fortfahren, nur Conjointen als Käufer, doch genügte bei nicht übermäßigem Angebot diese Käufe, die Preise fest auf ihrem gestrigen Stande zu erhalten, mitunter wurde auch noch etwas mehr bewilligt und bezahlte man Weizen, effectiv, 88—89 pfd. á fl. 5.65, 87½—89 pfd. á fl. 5.60, 85—89 pfd. á fl. 5.45, Alles 3 Monate, sowie 84—89 pfd. á fl. 5.20 Cassa. In Terminen war einigere Verkehr und wurde Wancweizen pr. September-October á fl. 4.95, pr. October á fl. 4.95, pr. November-December á fl. 5 verschlossen. — Gerste. Verkauf 2000 Mtz. 66—70 pfd. á fl. 2.50 Cassa.

W. G. Wien, 25. September. (Spiritus.) In den letzten acht Tagen machte sich der Mangel an en gros-Käufern mit besonderer Schärfe geltend. Kaum hatten die wenigen Käufer, welche in letzter Hand Waare aufnahmen, sich vom Markte zurückgezogen, so trat eine durchaus ungegerechtfertigte Baiffe zum Vorschein, und war solche um so auffällender, da sich kein dringliches Ausgebot oder Ueberladung des Marktes zeigte, desto breiter zeigte sich die Lust billige Momente zum Einkauf zu benützen. Diese Sachlage besteht sowohl bei prompte und kurze Sicht als auch bei allen Terminen. Die günstige Meinung bleibt vorherrschend, bei prompte Waare wegen reducirte Vorräthe und Aussicht auf Conjointbedarf bei Terminwaare wegen der allzugen Preisdifferenz von 7—8 kr. per Grad. Geschäfte wurden daher dieser Tage wenige gemacht, man beginnt auch bereits sich mit den Monatsabwicklungen zu beschäftigen, und dürften solche spurlos für die Preise vorübergehen, da sich weder plus noch minus herausstellen wird. Der nächste Octobermonat dürfte wieder mehr Bewegung und Variationen in das Geschäft bringen. — Wir notiren: Prompten Melassenspiritus 57½—57¾ kr., Fruchtwaare 58½—58¾ kr., October 57¼—58 fr. per Grad.

**Schluss-Course der Wiener Börse vom 25. September.**

Staatsfonds.		Metalliq.	
Gelb.	Waare	Gelb.	Waare
5 pCt. in öst. Währ.	51.20	51.40	48.25
„ dito. steuerfrei	57.20	57.40	43.25
„ Steuerantl. 1/2	87.00	87.50	32.25
„ Metall. Waarcoup.	58.70	58.80	27.00
„ dito andere	56.16	56.20	10.80
In Silber verz. Fonds.		Anleihe 1864	
6 pCt. Nat. Ort. Coup.	65.50	65.60	72.50
„ dito Zinsl. dito.	65.30	65.40	78.00
Staatslose.		1860 zu fünfstel.	
1839 Ganzje	137.00	137.50	87.25
„ fünfstel	136.00	137.00	73.70
1854 zu 4 pCt.	71.75	72.00	19.50
1860 zu 5 pCt. Ganzje	82.70	82.80	
Grundentl. & B.			
ungarische	68.50	69.00	62.00
„ dem. u. n.	66.00	67.00	63.50
„ croatische u. slav.	68.50	69.00	65.50
„ galizische	66.00	67.00	63.50
Bankpandbriefe.			
National öst. B. verz.	92.00	92.25	105.00
„ 5 pCt.	78.50	79.50	106.00
„ Gal. Cred.-Anst. 4 pCt.	95.00	95.50	105.75
„ Ungar. B.-Cred.-Anst.	95.00	95.50	106.00
Bank- und Industrieactien.			
Creditactien	179.80	179.50	113.00
„ Ungar. Creditactien	84.75	85.25	191.00
„ Anglo-öster. Bank	165.50	166.00	176.00
„ Bankactien	684.00	685.00	486.00
„ Pest. Bodencr. für 80 Silb.	160.00	165.00	126.00
„ Bodencr. f. 100 Silb.	306.00	308.00	382.00
G o f e.			
Credit	127.25	127.50	21.00
„ Damofcin	85.75	86.50	23.00
„ Erleher	118.00	119.00	23.00
„ detto á 50.	53.00	54.00	17.00
„ Fürst Esterházy	97.00	100.00	18.50
„ Salm	29.00	29.50	12.00
„ Fürst Palffy	21.00	22.00	12.50
Wechsel. (3 Monat.)			
Augsburg, für 100 fl.	103.15	103.25	124.15
„ Frankfurt 100 fl.	103.30	103.60	49.15
„ Hamburg 100 fl.	91.10	91.30	49.25

**Eisenbahnactien.**

Nordbahn		Staatsbahn		Eisenbahnactien.	
168.75	169.25	235.50	236.00	183.50	184.00
„ Elisabeth-Westbahn	140.00	141.50	142.00	143.00	144.00
„ Carl-Ludw.-Bahn	212.50	213.00	214.00	215.00	216.00
„ Sternwiger	173.00	173.50	174.00	175.00	176.00
„ Böhmische Westbahn	145.00	145.50	146.00	147.00	148.00
„ Pardubitz-Neudorf	123.25	123.75	124.00	124.50	125.00
„ Zwickauer (70 pCt. Einzahl.)	147.00	147.50	148.00	148.50	149.00

**Comptanten.**

Kronen		R. Münz-Dufate		Rind.		Napoleonsd'or		Russische Imperials.	
10.30	10.40	5.91	5.92	5.91	5.92	9.91	9.91	10.12	10.15
„ Preuß. Friedrichsd'or	10.30	„ Englische Sovereigns	12.40	„ Preussische Cassenann	1.82	„ Silber	121.65	„ Silbercoupon	121.75

Wien, 25. September. Das gestrige Abendgeschäft verkehrte in Folge schwächerer Notirungen vom Auslande in matter Stimmung. Creditactien ermäßigten sich von 180.10 auf 179.60, Staatsb. von 236.50 auf 235.90. In 1860er Lose ging Einiges zu 82.70 um. Schluss: Creditact. 179.60—70, Staatsb. 235.90—236, 1860er Lose 82.60 bis 82.80, 1864er Lose 73.60—70, Napel. 9.91—92. An der Vorbörse eröffneten Creditact. mit 180.10, gingen bis 179.50, schlossen 179.60—70, Staatsb. 236.20—235.50, schlossen 235.70—80, Carl Ludw. 212.50, 1860er Lose 82.70, 1864er Lose 73.50—60, Napel. 9.91. Die Börse verkehrte in ihrem trügen Geschäftsgange und waren die meisten Effecten etwas matter, namentlich sind Domänenpandbriefe um fl. 1, Elisabeth-Westbahnactien um fl. 1 und Nordbahnactien um 1 pCt. zurückgegangen. Fremde Valuten eher etwas steifer, jedoch nur London um ca. 1/2 pCt. höher.

Wien, 25. September. (Abendbörse.) Creditactien 180.10, Nordbahn 1690, Staatsbahn 236.40, 1860er Lose 82.75, 1864er Lose 73.75, Napoleonsd'or 9.91, ungarische Creditactien 84.75, Galizier 212.50. Schluss fester.

**Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 26. September 1867.**

5% Metalliques	55.80
5% National-Anlehen	65.20
1860. Staatsanleihe	82.50
Bankactien	684.—
Creditactien	179.30
Wechsel-Cours.	
London	124.15
Silber	121.85
Ducaten	5.93

(In eigener Sache.) So wie oft kleine Ursachen große Wirkungen hervorbringen, so hat auch eine kurze Bemerkung in unserem Berichte über die Sitzung der Stadtrepräsentanz vom 21. d. M. ein furchtbares Gewitter über unserm Haupte heraufbeschworen, das heute denn auch in Gestalt einer von dem sehr geehrten Herrn Oberbuchhalter unserer Stadt eingesendeten Berichtigung niederging und uns schier zu zermalmen drohte. Zum Glück für uns, erfreuen wir uns einer ziemlich kräftigen Constitution, der schon Etwas zugemuthet werden kann, bevor sie zum Wanken gebracht wird, und so verdanken wir ihr es auch, daß wir nicht nur nicht zermalmt, sondern auch ganz unverletzt aus dem Sturme hervorgehen konnten. Es gehören aber auch in der That starke Nerven dazu, bei der sogenannten Berichtigung des Herrn Oberbuchhalters den Gleichmuth nicht zu verlieren. Er ist nämlich sehr darüber aufgebracht, daß wir uns „erlaubten“ Angriffe gegen ihn zu richten, und statt in Wahrheit Etwas zu berichtigten, ergeht sich sein Aufsatz in gegen uns gerichtete Beleidigungen und Verdächtigungen. Natürlich, gegen den Reichskanzler Baron Baus, gegen den Ministerpräsidenten Grafen Andrásffy, ja gegen das gesammte Ministerium darf man schreiben, das liebt sich so angenehm; gegen den Oberbuchhalter der Stadt Arad, Herrn von Mataj aber, eine harmlose, feinerlei die Ehre verletzende Bemerkung richten, das darf nicht ruhig hingenommen, sondern muß strenge geahndet werden.

Was haben wir denn so gar Großes gethan oder geschrieben, das unsern sehr geehrten Herrn Oberbuchhalter so sehr in Harnisch bringen konnte? Doch wir haben es. Der Schluss seiner sogenannten Berichtigung gibt darüber Aufschluss; er lautet wort- und sylbengetreu wie folgt: „Was meine Person selbst, deren unbeduldeten Angriffe „als Herr Mataj anbelangt, so wird Herr Goldscheider „ersucht künftighin, die angemessenen Majestäts Rechte sich „abzugewöhnen und nicht Personen in gewohnter Robbe „dehly zu abeln die es nicht sind, dagegen Andern in noch „bestehenden Monarchisch constitutionellen Staatsverhältnissen, „niffen, den gebührenden gesetzlichen Titel zu benehmen.“

Also das ist's! Wir haben die Rectheit gehabt, in dem Zeitalter, in welchem das demokratische Element den Sieg davongetragen (haben sollte), den auf Grundlage eines demokratischen Wahlgesezes vom Volke gewählten Oberbuchhalter der Stadt Arad bloß mit „Herr“ und nicht mit „Herr von“ zu bezeichnen, und das ist in Wahrheit unverzeihlich; denn der Redacteur eines Blattes sollte doch füglich so viel Wissen haben, um es den Leuten an der Nasenspitze ansehen zu können, ob hochadeliges blaues, oder nur simples roth-bürgerliches Blut in ihren Adern fließt, und darnach in seinen Artikeln sich richten. — Die Sache wäre übrigens sehr ergötzlich, wenn sie im Ganzen doch nicht so traurig wäre; doch wir wollen sie nicht weiter verfolgen und dem Herrn von Mataj nur noch den einen Rath geben, daß im Falle er uns einmal wieder mit einer Zuschrift zu beehren gedenken sollte, er sich einer anständigen, artigen Schreibweise bestreuen möge; denn ein zweites Mal dürften wir schwerlich gewillt sein, Beleidigungen von Herrn von Mataj ruhig hinzunehmen.

**Die Redaction.**  
Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider.  
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Die von Sr. kais. kön. apostol. Majestät allerhöchst priv.  
**Kammfettpräparate**  
**das beste Mittel!**  
zum Wachstum und zur Erhaltung der Kopfschale.



Gebräuchsanweisung in sechs Sprachen.

Bei Duzend-Abnahme entsprechender Rabatt.

Das seit Jahrhunderten bekannte, aber sehr schwer zu gewinnende, von dem Gelehrten Gernisch gereinigte und filtrirte, medizinisch geprüfte Kammfett, welches noch nie als reinere Toilettegegenstand zu bekommen war, befördert durch seine eminenten Eigenschaften den **Haarwuchs**, färbt die Haarwurzeln und befreit das Ausfallen der Haare gänzlich. Die Wirkungen desselben sind überraschend; ich unterlasse daher jede weitere Anpreisung, denn der höchste Erfolg, worüber mehr als 1000 Anerkennungen und Dankschreiben sich in den Händen des Gelehrten zu Jedermanns Einsicht befinden, ist das beste Zeugnis.

**Preise im Detail:** 1 Flacon rein filtrirtes Kammfett-Öl mit oder ohne Parfüm 1 fl.; als Pomade per Diegel mit eleganter Ausstattung 60 fr.; als Cosmétique 50 fr.; Kammfett-Pomade zum Schwarz- oder Braunfärben der Haare, per Diegel in Alabastrergläsern 1 fl.; als Cosmétique 50 fr.; Bartwische, blond schwarz oder braun, 25 fr.

Ein elegant eingerichteter Garten mit 5 Stück von meinen f. k. priv. Kammfett-Präparaten sortirt, zur Zierde jedes Toilette-Tischens, für Damen 3 fl., für Herren 2 fl. 80 fr.

Das neueste, beste und ganz unschätzbare, echte

**Haarfärbemittel**, womit Jedermann augenblicklich die Kopf- und Bart Haare dauernd schwarz, braun, hellbraun färben kann 1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 2 fl. 50 fr.; Bürsten, Tassen und Kämmen zum Färben 50 fr.

**Haarfärbepasta**, besonders für Damen zum Schwarz- oder Braunfärben der Haare und Augenbrauen, in Etui sammt Kamm und Bürste 1 fl. 50 fr.

**Neseda - Kräftpomade** zur Conservirung der Kopfschale, 1 Diegel mit eleganter Ausstattung 1 fl., als Cosmétique 30 fr.

**Schönheits-Milch**, besonders für Damen zur Verschönerung des Teints und zum Schutz gegen Sonnenbrand, wie auch für Herren, um das Brennen nach dem Rasiren zu verhüten; pr. Flacon 40 fr. (327-22)

**Aromatische Zahnpaste** zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches, à 40 fr.

**Eau Athenienne**, echt französische Kopfschuppen-Vertilgungs-Mittel, pr. Flacon 1 fl.

Auswärtige Bestellungen werden gegen den eingeschickten Betrag nebst 10 fr. Emballage oder mit Postnachnahme schnellstens besorgt.  
**Haupt-Versendungs-Depot en gros et en detail:**

In meinen Friseur-Salons: Stadt verlängerte Körnerstraße Nr. 51 und Fabrik-Neubaugasse Nr. 70  
In Arad bei Herrn

**J. de Schwellengreber**  
Friseur, und bei Herrn  
**Hermann Elias**  
im Sparcassengebäude.

Auch in den meisten renommirten Apotheken in Wien und in den Provinzen, wie auch im Auslande.  
Um jeder Fälschung vorzubeugen, ist jedes meiner Kammfett-Präparate mit meiner bedruckten protocollirten Schutzmarke versehen.

**Wilhelm Abt**,  
Friseur, Parfumeur und f. k. Privilegiums-Inhaber in Wien

878. -szám. (676-3,3)  
P. 1867.

**Arverési hirdetés.**

Alulirt által közlirre tétetik, miszerint sz. kir. Arad városi tek. polg. törvény-székeknek 850/1867. sz. a végzése folytán néhai Kiss Gergelyné, szül. Schwarz Julia hagyatékához tartozó, Kovaszincz

Das billigste, umfassendste und inhaltreichste Tageblatt  
ist das  
**„Pester Journal“**,  
welches täglich zweimal, auch am Montag erscheint.  
Mit dem ersten October l. J. beginnt ein neues Abonnement.  
Nach wie vor erscheint das „PESTER JOURNAL“ 13mal wöchentlich, Morgens und Nachmittags 2 Uhr, pro Quartal in ca. 170 Nummern.

Kein einziges in Pest erscheinendes Journal kann sich dessen rühmen.  
**Pränumerations-Bedingnisse:**  
Für Pest-Ofen:  
Ganzjährig 10 fl. - fr.  
Halbjährig 5 fl. - fr.  
Vierteljährig 2 fl. 50 fr.  
Monatlich 1 fl. 90 fr.  
Mittelt Postversendung:  
Ganzjährig 12 fl. - fr.  
Halbjährig 6 fl. - fr.  
Vierteljährig 3 fl. - fr.

Das „Pester Journal“ sammt Abendblatt vierteljährig 1 fl. mehr. Für die separate Zusendung des Abendblattes per Post sind außerdem vierteljährig 75 fr. mehr zu entrichten.  
Mit 1. November l. J. beginnt ein äußerst interessanter Original-Roman.  
**Die Administration,**  
Franz Deak-Gasse Nr. 6, 1. St. im Hause „zum weißen Schiff.“

(221-9,10)  
Das als vorzügliches Präservativmittel gegen **Viehkrankheiten** und **Viehseuchen** bewährte  
**Korneuburger Viehpulver**,  
ferner das f. k. priv.  
**Restitutionsfluid für Pferde**  
gegen Rheumatismus, Lahmen, Verrenkungen, Verstauchungen u.  
kann echt bezogen werden  
**in Arad bei Herrn F. S. Probst,**  
Specereihandlung „zu den 3 Löwen.“

8982. szám. (662-3,3)  
1867.

**Arlejtesi hirdetés.**

A szállás-gyulai országos-uton, Nadab mellett lévő átésznek újbóli építése 342 frt. 13 kr. készpénz, 95 gyalog és 168 igás napszám, ugyancsak ezen uton lévő Csintye melletti kötérszék újbóli építése, és a szöllősi csárda mellett lévő köhid javítása 755 frt. 84 kr. készpénz 469 gyalog és 370 igás napszám, a Bokszege-heéli uton a bokszegei fehér körösöd, és az ezen hid s canalis közt lévő patakhid javítása 931 frt. készpénz 48 gyalog és 6 igás napszám, végül pedig a borosjenő-butyni országos-uton lévő 3 kötérszék építése és egy köhid javítása 1101 frt. 78 kr. készpénz, 251 gyalog és 392 igás napszám kiszolgáltatása mellett, az e részben megvizsgált műszaki iratok alapján engedélyeztetvén, az ezen műtárgyak újbóli építése, illetőleg javításának árjelését utáni biztosítás f. évi october hó 17 én, reggeli 9 órakor, az aradmegyei számvétség irodájában fog tárgyalatni s pedig minden egyes tárgyatani s miről a vállalkozói szándékok a kikiáltási ártól számított 10napot, bánompénzzel ellátva, ezenel meghívtnak.

Zárt ajánlatok a kellő bánompénzzel ellátva az árjelés megkezdése előtt elfogadhatnak ugyan, mindazon által minden egyes műtárgyra külön számszerint s betétivel kiirando az ajánlott ár, kivül pedig megjegyezendő, hogy mely tárgyra tétetik az ajánlat.

Az e részbeni műszaki iratok addig is a megyei főmérnöknel megtekinthetők.  
Aradon, 1867. szeptember hó 17-én.  
**Nagy Sándor,**  
rendszerint alispán.

**Geheer Herr Doctor!**  
Ich fühle mich sehr glücklich, dem Herrn Zahnarzt Dr. J. G. Probst, dessen von ihm erfundenes Ankerzahn-Pulver, ich wegen häufigem Bluten des Zahnfleisches, Lockwerden der Zähne, häufigen rheumatischen Zahnschmerzen und endlich auch zur Verhütung des Tabakgeruches gebrauchte, das gerichte Lob zu ertheilen und diesem Herrn Zahnarzt für die mir zu Theil gewordene Berücksichtigung und die ihm zu ertheilende Anerkennung den innigsten Dank zu sagen.  
**Libereit Heller** m. p.  
Wobislof-Garibon, Grumbendorf 635.  
(\*) Zu haben in Arad bei F. J. PROBST und TONES & FREYBERGER in Wien.

község határán fekvő két szőlő 1867 évi szeptember hó 30-án Kovaszincz község-házánál nyilvános árverésen el fog adatni.  
Az árverési feltételek alulírottán Galsán megtekinthetők.  
Kelt Galsán 1867. évi szeptember 21-én 1867.  
**Kelecsényi,**  
t. esküdt.

**Frischer**  
**Liptauer Herbkäse**  
in vorzüglicher Qualität soeben angelangt in  
**W. S. Prinner's**  
Specerei-Handlung.  
(682-1,2)

Nur 30 fr.	Die Parteien haben für Bejorgung eines Dienstboten nur 30 fr. zu entrichten.	Nur 30 fr.
Auskufts-Bureau.	<b>Vormerkungen für Quartiere</b> werden unentgeltlich besorgt, dagegen ist nach Effectuirung eines Auftrages eine kleine Provision zu entrichten.	Herren-Glasse, Sparcassa-Gebäude.
Nur 20 fr.	Die Dienstboten zahlen an den Instituts-Inhaber für die Unterbringung nur 20 fr.	Nur 20 fr.

**Empfehlende Erinnerung!**

**Garantie der Echtheit.**

**Dr. Béringuier's f. k. pr. Kräuter-Wurzelöl** ist frei von allen schädlichen Beimischungen, zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingrediencien und öligen Stoffen, reichhaltig gesättigt mit Koblensstoff, dessen außerordentlichen Einfluss neuere Forschungen so evident feststellen, reibet sich den allerbesten derartigen Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite und wird sicherlich jeder düstern Toilette zur besonderen Zierde gereichen.

Die balsamische Oliven-Seife entspricht durch ihre nicht bloß reinigenden, sondern auch weicheit und Frische bewirkenden Eigenschaften allen an eine vollkommen gute Toilette- und Gesundheits-Seife zu machenden Anforderungen und kann daher als ein mildes und zugleich wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste und empfindlichste Haut von Damen und Kindern angelegentlich empfohlen werden.

**Dr. Suin's aromatische Zahn-Pasta** oder Zahnseife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das unentzückte und zuverlässigste Erhaltungs- und Verschönerungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

**Dr. Béringuier's Haarfärbemittel** ist von allen Sachverständigen und von sämtlichen Consumenten als vollkommen zweckentsprechend und durchaus unschädlich anerkannt, um die Kopf- und Bart Haare sowie die Augenbrauen in allen beliebigen Schattierungen zu färben, ohne die Haut zu befeuchten und Geruch zu hinterlassen; die Anwendung ist leicht und die durch dieses Pigment hergestellten Haarcoulouren höchst natürlich.

Diese unter Autorisation des kön. Professors der Chemie, Dr. Lindes zu Scelin, aus rein vegetabilischen Ingrediencien zusammengesetzte Stangen-Pomade wirkt sehr wohlthätig auf das Wachstum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Ausstreuung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Glanz und ertheilt ihm die nöthige Elasticität, und eignet sich gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten der Scheitel.

In Dr. L. Béringuier's f. k. priv. Kronengeist ist der feinste flüchtige Aethergeist mit den wohlriechenden, belebenden und stärkenden Theilen der auserlesenen und kostbarsten Ingrediencien der Pflanzenwelt sorgfältig verbunden, daß er nicht nur als ein köstliches Nektar und Wasser dient, sondern auch als ein herrliches Unterstüzungsmittel zur Ermunterung der Lebensgeister und zur Stärkung der Nerven bekannt ist.

Des kön. preuß. Kreis-Physicus Dr. Koch's Kräuter-Bonbons bewähren sich ununterbrochen, vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichsten geeigneten Kräuter- und Pflanzenstoffe gegen Husten, Heiserkeit, Reueheit im Halse, Verschleimung u., indem sie in allen diesen Fällen lindern, reiztillend und besonders wohlthunend einwirken.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsam, wissenschaftlichen Erkenntniß sind die Dr. Hartung'schen privilegierten **Haarwuchsmittel**, bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen; dient das Chinarinden-Öl zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die Kräuter-Pomade zur Wiedererweckung und Belebung des Haars angezeigt; ertheilt erstere die Elasticität und Farbe des Haars, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarwurzeln auf die kraftvollste Weise nährt.

**Dr. Borchardt's** nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich combinirte aromatische **Kräuter-Seife** nimmt durch ihre bis jetzt unerreichten charakteristischen Vorzüge unter allen derartigen vorhandenen Toiletteartikeln unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit großer Erspreßlichkeit zu Bädern jeder Art.

Die sämtlichen obigen durch ihre hervorragenden Eigenschaften rühmlichst bewährten Specialitäten sind zu den Originalpreisen stets vorrätzig für **ARAD** bei **Johann Tedeschi, Adolf Schäffer, Herm. Elias,**  
Hauptplaz.  
Apothek zur „ung. Krone.“ Parfümeriehandlung, Rüdengasse  
sowie auch für **Csanád:** Johann Telbisz, **Csongrád:** Robert Roth, **Debreczin:** Josef Csanák, Geréby & Hannig und Apoth. Emil Rothschnock, **Delta:** Apoth. J. Braumüller, **Facsset:** David Hirschl, **Gyula:** Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, **Grosswardein:** Mathias Huzella und Anton Janky, **Hallas:** D. Hirschler, **Hatzfeld:** Fr. Jos. Schnur, **H.-M.-Vasárhely:** Jos. Braun, **Kecskemét:** Georg Markovits, **Kis Ujszállas:** Sam. Nagy, **Lippa:** A. Csordán, **Lugos:** A. Schiessler, **Román-Lugos:** Jova Poppovits, **Makó:** Samuel Ocovsky, **Nádudvar:** Salamon Lippe, **Nagy-Kikinda:** Panalot Manojlovits, **Oravitza:** Julius Schnabel, **Szegedin:** Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács und Fischer & Schopper, **Szentes:** Gust. Eisendorfer, Apoth. und in **Szoboszló:** bei Jacob Tury.  
(Nr. 1. 445-618)